

**Stellungnahme des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes  
des Gesundheitsamtes Peine (KJÄD)  
zum aktuellen Versorgungsengpass  
im Hinblick auf die ENTWICKLUNGSDIAGNOSTIK für VIERJÄHRIGE**

1. Anzahl der durchgeführten Untersuchungen „Entwicklungsdiagnostik für Vierjährige“  
pro Berichtsjahr:

seit Einführung der Maßnahme im November 2008:

2009: 532

2010: 513

2011: 514

im November 2011 Aufstockung um je eine halbe Arzt- und Assistentinnenstelle:

2012: 708

2013: 854

2014: 849

2015: 800

2016: 776

2017: 883

(Die Untersuchungsintervalle wurden seit 2012 jeweils „schuljahrsynchron“ ausgewertet, also vom Spätsommer des Vorjahres bis zum Hochsommer des „Berichtsjahres“.)

2. Bisher noch nicht veröffentlichte Zahlen:

Im Berichtsjahr 2018, also vom August 2017 bis zum Juni 2018, wurden 491 Kinder untersucht.

Während dieses Zeitraumes war die Personalstärke im ärztlichen Bereich bereits reduziert:

1. Ausscheiden der Honorarärztin Frau Runge-Rustenbeck im Februar 2018, (Arbeitszeit im Jahresdurchschnitt ca. 4 Stunden wöchentlich)
2. Ausscheiden der Honorarärztin Fr. Dr. Conrady-Finke im Januar 2018 (Arbeitszeit in der ersten Jahreshälfte während der Saison der Schuleingangsuntersuchungen ca. 10 Stunden wöchentlich)
3. sowie 20-wöchiger Wegfall der Arbeitskraft von Fr. Kleineidam aufgrund ihrer auswärtigen Weiterbildung zur Amtsärztin. Dieser Ausfall konnte nur zum Teil ausgeglichen werden durch eine vorübergehende Aufstockung ihrer wöchentlichen Arbeitszeiten für die Dauer ihrer Weiterbildung zur Amtsärztin.

Im Zeitraum August 2018 bis zum Ende Januar 2019 (entsprechend dem ersten Schulhalbjahr des laufenden Schuljahres) wurden 394 Kinder untersucht.

In dem vergangenen 6-monatigen Zeitraum wurde also quasi das „Soll“ von etwa 800 Kindern pro Jahr erfüllt.

Seit dem 18.02.2019 befindet sich Frau Kleineidam wieder in Düsseldorf und wird von dort erst im Oktober 2019 zurückkehren.

Derzeit, also in der ersten Jahreshälfte, müssen wie jedes Jahr bis zum Sommer die Schuleingangsuntersuchungen absolviert werden.

Dafür sowie für die Bearbeitung der laufenden Anträge auf Eingliederungshilfe stehen bis zum Oktober 2019 nur drei der vormals sechs Ärztinnen zur Verfügung.

Dabei handelt es sich konkret um Fr. Dr. Trapp, Fr. Dr. Kiessling-Klamka und die Unterzeichnerin. Diese drei Ärztinnen haben jeweils eine vertragliche Arbeitszeit von 19,5 Stunden wöchentlich.

Aus den o.g. Gründen konnten für den Zeitraum Februar 2019 bis voraussichtlich Oktober 2019 keine Termine für Entwicklungsdiagnostik von Vierjährigen vergeben werden. Dies hatte zur Folge, dass in den vergangenen Monaten bislang 16 Kitas eine Absage erteilt werden musste.

Weiteren 20 Kitas, die angefragt haben konnte derzeit keine verbindlich Zusage gemacht werden, aber es wurde in Aussicht gestellt, dass ab Oktober 2019 voraussichtlich wieder Untersuchungen stattfinden können.

**Insgesamt 36 Kitas können also aufgrund des aktuellen Personalengpasses derzeit nicht mit „Kindergartenuntersuchungen“ versorgt werden.**

Der KJÄD mit seiner aktuellen Personalstärke ist derzeit lediglich in der Lage, seine absoluten „Pflichtaufgaben“ wahrzunehmen: d.h. Durchführung der Schuleingangsuntersuchungen, Begutachtung der Kinder mit beantragter Eingliederungshilfe sowie die Gesundheitsberichtserstattung. Darüber hinaus sind derzeit keine sonstigen präventiven Maßnahmen zu Gesundheitsförderung möglich.

Ich weise an dieser Stelle darauf hin, dass der KJÄD in seiner derzeitigen Personalstärke eine Wahrnehmung des gesetzlichen Auftrages gemäß dem Präventionsgesetz für den KJÄD nicht gewährleisten kann.

Darüber hinaus droht in hohem Maße die Abwanderung der zur Zeit noch im Gesundheitsamt Peine tätigen Ärztinnen in Nachbarkommunen, Praxen oder Kliniken, wenn die Vergütung nicht den dortigen Verhältnissen angepasst wird.

### 3. Gründe für den Personalengpass:

- Nicht nur im Landkreis Peine, sondern auch bundesweit herrscht ein großer Mangel an Ärzten, die bereit sind, für den öffentlichen Gesundheitsdienst zu arbeiten. Die Kolleg/innen werden auf dem Arbeitsmarkt intensiv umworben und in Nachbarkommunen werden gleichwertige Arbeiten bei Fachärztinnen auch ohne Leitungsfunktion mit einer höheren Entgeltgruppe vergütet (EG 15). Dies führte bereits in der Vergangenheit zur Abwanderung von Ärztinnen ins Gesundheitsamt Hildesheim (Frau Dr. Conrady-Finke) bzw. in das Sozialpädiatrische Zentrum des Klinikums Braunschweig (Frau Dr. Hinzmann, Fachärztin für Kinderheilkunde, die sich 2017 um eine feste Stelle im Gesundheitsamt Peine beworben hatte.)
- Kinderärztliche Praxen suchen ebenfalls dringend Fachärzte/innen und bieten eine höhere Vergütung als der öffentliche Gesundheitsdienst. (Im konkreten Fall ist Frau Dr. Trapp ernsthaft daran interessiert, ihre berufliche Nebentätigkeit in einer kinderärztlichen Praxis auszudehnen, da dort bessere Verdienstmöglichkeiten bestehen.)

#### 4. Lösungsvorschläge:

- Um die aktuelle Versorgungslücke zumindest teilweise abzufangen bzw. abzumildern, wäre folgende Maßnahme denkbar: vorübergehende (z.B. für sechs Monate) Aufstockung der Arbeitszeit für eine der festangestellten Ärztinnen, beispielsweise um 5 (bis maximal 10) Stunden pro Woche bis zu dem Zeitpunkt, zu dem Frau Kleineidam wieder für den Kinderärztlichen Dienst zur Verfügung steht bzw. im Gesundheitsamt die amtsärztliche Versorgung sichergestellt ist.
- Zu einer (zunächst vorläufigen) Aufstockung der wöchentlichen Arbeitszeit wäre Frau Dr. Trapp kurzfristig bei entsprechender Vergütung (EG 15) in der Lage und bereit.
- Langfristig ist der Ersatz der Arbeitskraft der früheren Honorarärztinnen Fr. Dr. Conrady-Finke und Fr. Runge-Rustenbeck erforderlich. Die Umwandlung der bisherigen Honorarstellen in feste Stellenanteile ist dabei aber unumgänglich. Unter dem Aspekt der Qualitätssicherung muss die Ärztin/der Arzt regelmäßig erreichbar sein, einen PC-Arbeitsplatz im Gesundheitsamt besitzen und an Teambesprechungen und Fortbildungen teilnehmen können. Diese Erfordernisse sind mit der früheren, „historisch gewachsenen“ Struktur einer Honorarstelle nicht adäquat zu leisten. Um die weggefallene „Netto“-Arbeitszeit von Frau Dr. Conrady-Finke und Frau Runge-Rustenbeck zu ersetzen, würde sich mit der Umwandlung in einen festen Stellenanteil in etwa eine Halbtagsstelle ergeben.

Peine, den 24.02.2019

Dr. S. Meltzow